Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 1 (1788)

Heft: 12

Artikel: Empfindungen eines Christen am Grabe des Erlösers

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819780

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 22ten Mars, 1788.

Nro. 12.

Empfindungen eines Christen am Grabe des Erlösers.

ie Himmel bedecken ihr Antliz; angstliches Dunkek ruht über der Erde; die ganze Schöpfung trauert: denn er neigte sein Haupt und starb. — Wo bist du blutendes Opfer auf Golgatha? du dessen fallende Thrås ne die Sonne auslöschte, dessen letzter Seufzer die Westen der Erde erschütterte. — Hier im Felsengewölbe des Todes liegt die heilige Leiche, die erst noch so blutig, so mishandelt, und erstarret am bebenden Kreut hieng; in welch Feperlicher Stille ruht sie da am großen Sabath! — Treue Hande huben den gotts lichen Leichnam mit schonender Gorgsamkeit vom Kreuze herab. Ach! Sie trugen ihn hin in die von Engeln geweichte Sohle mit Empfindundgen, deren Reinheit und Einfalt , deren Barme und Wehmuth keine Menschensprache ausmalt. Hier am Eingang des Grabes stunden ist die Freunde Jesu, und staunten, - schwiegen — weinten — betheten — saben sich

an, - fahen auf das erblafte Untlig ihres Meisters, und weinten inniger, heißer, schmachtender noch. -Christen, auch wir stehen da am Grabe des Erlofers, aber wie falt, wie trocken stehen wir da! einige füß sen die Wunden des Gefreutigten aus frommer Gewohnheit, andere aus stolzer Demuth, fehr Wenige aus inniger, lebendiger Andacht. Menschen kennt ihr den Werth dieser heiligen Leiche! seht, dieser schweis gende Mund, dies geschlofine Aug redet ewiges Leben zu euch; aus dieser Todesbläße strahlt euch Liebe und Gnade entgegen. hier liegt das heiligste, bas je auf Erden gewandelt , das Allerheiligste im Allerheis ligsten. Sier schlummert es ruhig im Leichengewande, und einst — einst wird es unter Posaunen Schall Auferstehung gebiethen, - fallt bin in Staub, ihr Sterbs lichen, und bethet an! kennt ihr die Ehre, die euer Geschlecht verherrlichet, da der Weltschöpfer, als Erlofer auf Erden herabstieg , bas gefallene Menschen-Geschlecht vom Tod und der Gunde zu retten , ba er in Anechtsgestalt alle Drangsalen und Muhseligkeiten dieses Erdelebens über sich nahm, und ben Reich der Leiden bis auf die Sefen austrant, um die himmlischen Duellen des unsterblichen Lebens am Thron seines Baters für und zu eröfnen; O, so dankt ihm, nicht mit leeren Andachts Worten, nicht mit kaltem Lippengebeth, dankt ihm tief aus der Scele! und preiset ihn durch ein ihm ähnliches Leben.

Wer singen, bethen, stammeln kann, Der stammle, sing' und bethe an! Dank sen, wer dein Erbarmen kennt, Und Preis, wer deinen Namen nennt! D Göttlicher! Du sankst herab Vom höchsten Himmel bis ins Grab; Was kein Verstand des Menschen faßt, Du, Reinster, trugst der Sünden Last!

Nicht Zorn, nicht tödtendes Gericht, Nur Liebe sprach dein Angesicht; Der Menschheit Wunden nur verband Mit weiser Schonung deine Hand!

Rein war dein Leben, wie dein Herz, Voll Liebe beyde, voll von Schmerz ; 30 3030139 Du gabst in tansendfachem Sinn Dein Leben für die Todten hin!

O mach Empfindung deiner Treu' In unsern trägen Herzen neu! Uns leuchte ben dem Abendmahl; Von deiner Lieb ein' heller Strahl!

Mit tiefgebeugter Schaam erschein' Ein Jeder! Fern von Stolz, und rein Von Eitetkeit und Heuchelen! Von Rach' und Haß und Härte fren!

Voll Demuth, die zur Erde blickt, Von seiner Fehler Last gedrückt; Voll Muth, den nichts erschüttern kann, Müß' unser Jeder Dir sich nah'n!

Gerührt, durchdrungen ieder — froh Des Wonneglaubens: So, also Hat Gott die Welt, und mich geliebt, Daß Er mir alle Schuld vergiebt! Gott! Welche Schulden! Welch ein Heer Von Sunden lieget felsenschweer Auf mir! Auf meinem Vaterland! Auf jedem Alter, jedem Stand!

Dich über und — Mach uns gewiß Der Wahrheit, die vom Himmel stammt, Zur Tugend und zur Lieb' entflammt!

Erwecke neuen Ernst! Ach! Gieb Den Trägen Lust und neuen Trieb! Den Schwachen Kraft! Den Bloden Muth, Und Stärke wider Fleisch und Blut!

Des Vaterlandes Vater sey Der Pflicht, dem Recht, der Tugend treu! Der Lehrer treibe nur Dein Werk! Dein Reich nur sey sein Augenmerk!

Der Bater und der Mitter Schaar Bring' iedes Kind Dir, Bater, bar! Und was in unsern Gränzen ist, Sen, werde, lebe nur als Christ!

Und leite Christus Weisheit! Lust An Wahrheit leb' in ünster Brust! O kark' und — Allmacht! Liebe gieb Und Glauben, Hoffnung, reine Lieb'!

Ach! Wem die Thrån' entstießt; Wer ringt Mach Kraft und Gnade; Sich entschwingt Der Sünde Macht, so gut er kann! Der kehe nicht umsonst Dich an!